



HA'MIRPESET

Auf dem Balkon
The Balcony

Regie: Ruth Walk

Land: Israel 2000. **Produktion:** Yael Perlov. **Co-Produktion:** Noga Communication, Channel 8 Israel **Regie:** Ruth Walk. **Drehbuch:** Ruth Walk. **Kamera:** Ron Katzenelson. **Ton:** Tully Chen. **Schnitt:** Yaël Perlov. **Produzent:** Yaël Perlov.

Format: Video (Beta SP). **Länge:** 54 Minuten.

Sprache: Hebräisch, Jiddisch.

Uraufführung: 17. Oktober 2000, Haifa.

Weltvertrieb: National Center for Jewish Film, Brandeis University, Lown 102, MS 053, Waltham, MA 02454-9110, USA. Tel.: (1-781) 8997044, Fax: (1-781) 7362070. E-Mail: ncjf@brandeis.edu
www.jewishfilm.org

Inhalt

„Ich bin ständig auf der Flucht... Alle meine Erinnerungen sind von zahllosen Fluchten geprägt, von Instinkten, deren Ursprung ich nicht kenne... Das ist mein Schicksal, und ich habe bis heute überlebt, weil ich ihm gehorcht habe.“

Jeden Morgen pünktlich um halb acht erscheint die Gestalt eines alten Mannes auf dem Balkon im zweiten Stock eines alten Tel Aviver Wohnhauses. Israel Becker wartet darauf, daß unten in der engen, von Bäumen beschatteten Gasse sein siebenjähriger Enkel auf dem Weg zur Schule vorbeikommt. Wenn der Junge erscheint, winken die beiden einander zu. Anschließend wird das Fenster geschlossen, und der Balkon ist wieder leer.

Der 1917 in Polen geborene Israel Becker, ein Schauspieler, ist der einzige Überlebende einer großen Familie, die im Holocaust zugrunde ging. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete er in einem Auffanglager in Landsberg (Deutschland) ein jüdisches Theater und drehte den halbautobiographischen Film *Lang ist der Weg* (1948). In diesem Film, dessen Drehbuch er schrieb, spielte Israel Becker auch die Hauptrolle. (Regie: Herbert B. Fredersdorf, Marek Goldstein)

Nach der Einwanderung nach Israel wurde Becker als Schauspieler und Regisseur eine wichtige Persönlichkeit des Israelischen Nationaltheaters und gründete das Jiddische Theater. Dann wandte er sich der Malerei zu, wobei er zunächst die Leinwand mit einem Schminkepinsel bearbeitete. Bilder der Vergangenheit drängten aus seinem Unterbewußtsein herauf: die jüdischen Shtetl, seine ermordeten Eltern und Schwestern, seine endlosen Fluchten vor den Nazis.

Der Film AUF DEM BALKON zeigt, wie Vergangenheit und Gegenwart in Israel Beckers Leben zusammenspielen. Während ihn im Innern seiner Wohnung, wo sich zahllose Gemälde stapeln, Bilder der Vergangenheit umdrängen, verbindet ihn der Balkon – wie eine Bühne über der lauten, belebten Straße – mit der Gegen-

Synopsis

„I am constantly on the run... All my memories are inhabited by countless escapes, instincts whose origins I don't know... That is my fate, and I have lived until now because I obeyed it.“

Every morning at 7:30 sharp, the figure of an elderly man appears on the third-floor balcony of an old Tel Aviv building. It is Israel Becker, waiting for his seven-year-old grandson to pass underneath, along a narrow tree-shaded path, on his way to school. When the boy appears, the two wave at each other, the window is shut, and the balcony becomes deserted again.

Israel Becker (born 1917, Poland), an actor, is the sole survivor of a large family that perished in the Holocaust. After the Second World War he was a refugee in a DP Camp in Landsberg (Germany). He founded a Jewish theatre at the camp and created the semi-autobiographical feature film *Long is the Road* (1948). In that film, the script of which he wrote, Mr. Becker appears as himself in the leading role. (The film was directed by Herbert B. Fredersdorf, Marek Goldstein.)

After immigrating to Israel, Mr. Becker became a main figure, as actor and director, at the Israeli National Theatre, and founded the Yiddish Theatre. Then he suddenly turned to painting, first by using his make-up brush on the canvas. From his subconscious sprang multitudes of past images: the Jewish 'Shtetl' villages, his murdered parents and sisters, his endless escapes from the Nazis. The film THE BALCONY mirrors how past and present act in Israel Becker's life. While the interior of his apartment, thickly covered with his numberless paintings, haunts him with past images, the balcony – like a stage in a new theatre, overlooking the bustling noisy street – anchors him to the present, to life.

Staying most of the time at home, life comes to Israel Becker's doorstep. People come and go: his actor friend and Yiddish theatre colleague Rubinchek, his actor son Moshe, with whom he is shown acting in an archive film, and both his sons with their families. In the last scene there is a festive family reunion, with the children and grandchildren in an intimate Shabbat dinner, playing the piano and feasting, as if celebrating their own private victory over the Holocaust.

But the past interferes. This is indicated in the film by the paintings that hang on the walls, and also through rare

wart, mit dem Leben. Da Israel Becker die meiste Zeit zu Hause verbringt, kommt das Leben über seine Schwelle. Menschen kommen und gehen: Rubinchek, der Schauspielerfreund und Kollege vom Jiddischen Theater, sein Sohn Moshe, ein Schauspieler. Wir sehen Archivbilder aus einem Film, in dem beide spielen, wir sehen seine beiden Söhne mit ihren Familien. In der letzten Szene gibt es ein Familienfest mit Kindern und Enkeln, eine intime Sabbatfeier mit Klavierspiel und Festessen. Es scheint, als ob die Familie ihren privaten Sieg über den Holocaust feiern wollte.

Doch die Vergangenheit macht sich geltend. Der Film verdeutlicht dies mit den Gemälden, die an den Wänden hängen, aber auch mit seltenem filmischen Archivmaterial und mit Standfotos. Das Archivmaterial stammt aus Rußland, Deutschland und Israel. Dazu gehören Szenen aus dem Film *Lang ist der Weg* und Stücke aus dem Besitz des Jüdischen Theaterarchivs Solomon Michoels in Moskau. Der berühmte Michoels war in Moskau Beckers Lehrer und trug entscheidend zu dessen Überleben bei; wir sehen ihn als Shakespeares 'Lear' in einer jiddischen Produktion.

Der Film endet bei Nacht. Von der Straße aus wird mit einem 16mm-Projektor die Fluchtszene aus *Lang ist der Weg* auf den Balkon und die Wände von Beckers Wohnhaus projiziert. Der steht in diesem Moment allein auf dem Balkon, in Licht getaucht, mit sich selbst als jungem Schauspieler konfrontiert. Die beiden Bilder des Israel Becker vermischen sich: Die Gegenwart ist von der Vergangenheit besetzt, gibt ihr jedoch ihre Bedeutung.

Pathos und Leid

Künstlerporträts sind im israelischen Kino und im israelischen Fernsehen selten – vielleicht, weil unsere Kultur zersplittert ist und es nicht genug Künstler gibt, über die wir alle einer Meinung sind; vielleicht aber auch wegen der zynischen Geringschätzung, mit der 'Künstler' hierzulande betrachtet werden. Im modernen Hebräisch ist 'Künstler' – wie 'Intellektueller' – fast ein abschätziges Wort, fast ein Witz.

Dieser Dokumentarfilm ist das Porträt eines Künstlers aus einer nahezu verschwundenen Welt. Israel Becker, der Porträtierte, war viele Jahre lang eine der Stützen des Habimah-Theaters. Das Theater gibt es natürlich noch, aber nicht diese Art von Theater, für die Becker stand: Bühnenschauspieler statt einer jener Darsteller, die mit einem Fuß auf der Bühne, mit dem anderen oder gar andert-halb Füßen im Film oder Fernsehen sind; ein Theater, in dem klassische Stücke statt für die Bühne adaptierte Reportagen gespielt wurden. Das war, mit all seinen guten und schlechten Seiten, das Habimah-Theater.

Das Habimah sehen wir in AUF DEM BALKON nicht. Das Lebensspiel des dreiundachtzigjährigen Becker spielt sich heutzutage in seiner Wohnung in der Hanevi'im-Straße in Tel Aviv ab, wo er agiert, als stünde er für immer und ewig auf der Bühne. Stets ist er davon geplagt, selbst wenn er auf den Balkon tritt, um seinem Enkel zuzuwinken, oder wenn ein Freund aus alten Zeiten ihn besuchen kommt. Stets beobachtet er sich in seinem Korridorspiegel, der einem veritablen Garderobenspiegel gleicht. Stets ist da seine gepflegte, dramatische, von Pathos geschwängerte Sprache. "Ich klopfte an die Pforte des Lebens", so beschreibt er bei-läufig sein Zusammentreffen mit einer schönen deutschen Schauspielerin, die er unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg kennenlernte.

Mit erstaunlichem Gedächtnis deklamiert er einen Monolog aus einer Rolle, die er vor einem halben Jahrhundert spielte, und mit gleicher Feierlichkeit bereitet er eine Familienfeier vor, bei der seine Enkel ihre künstlerische Fertigkeit auf dem Klavier beweisen

archive films and still photographs. The archive material includes footage from Russia, Germany and Israel – among which are parts of the film *Long is the Road* and from the Solomon Michoels Jewish Theatre archives in Moscow. In it the renowned Mr. Michoels himself, the teacher of Mr Becker in Moscow, and a decisive cause of his survival, is shown as Shakespeare's King Lear in a Yiddish performance.

The film ends at night with the escape scene of *Long is the Road* projected by a 16mm film projector on the balcony and walls of Mr. Becker's apartment building from down the street. Standing at that moment alone on the balcony immersed in light and images and looking at himself as a young film actor, both of Israel Becker's images intermingle: Present is possessed by the past, but nevertheless gives it its meaning.

Pathos and horror

Profiles of artists are fairly rare in Israeli cinema and television – maybe because our culture is fragmented and there aren't enough artists we all agree on; maybe because of the cynical contempt with which 'artists' are viewed here. For in modern Israeli Hebrew 'artist' – like 'intellectual' – is almost a derogatory term, a ridicule.

This documentary is a profile of an artist from an almost disappearing world. Israel Becker, at the center of the film, was for many years a pillar of the 'Habimah' theatre. The theatre still exists, of course, but not the type of theatre Becker represented. Stage actors, not actors who stand with one foot in the theatre and a foot-and-a-half in the cinema or television; classical plays, not stage-scripted journalism. Habimah, for better or worse.

Habimah is not seen in THE BALCONY. The 83-year-old Becker's life play is conducted these days in his flat on Hanevi'im Street in Tel Aviv where he acts as if forever on stage. Always tormented, even when he steps onto the balcony to wave at his grandson, when a friend from the past comes to visit.

Always examining himself in the hall mirror, so much like a dressing-room mirror. Always in polished, dramatic, pathos-laden language. "I was knocking against life's doorways," he casually describes his meeting with a beautiful German actress immediately after the Second World War.

He declaims – with amazing accuracy – a monologue from a 50-year-old part, and with the same solemnity, he prepares for a family gathering. There are no such actors today, since there is no such theatre today, but such gravity is certainly lacking today and is fascinating to watch. Yet THE BALCONY is a poignant film primarily because, gradually, it becomes apparent that Becker's 'old-fashioned' pathos actually masks a life full of pathos and horror: His father, mother, sisters and brothers were all murdered in the Holocaust while he was studying in Moscow; Becker's life is a constant flight from that horror, a wish to exact revenge and an obsession to remember this past life. When Becker declaims a Yiddish song about 'Deep furrows, red graves', pathos and life unite. This pathos, which at times seems so artificial, actually protects Becker, enables him to go on living.

Meron Rapoport in: Yediot Aharonot, 8 December 2000

sollen. Solche Schauspieler gibt es heute nicht mehr, weil es ein solches Theater heute nicht mehr gibt. Und doch fehlt diese Größe heute, und wir stehen ihr fasziniert gegenüber.

AUF DEM BALKON ist aber hauptsächlich deswegen ein anrührender Film, weil nach und nach deutlich wird, daß Beckers altmodisches Pathos tatsächlich ein Leben voller Leid und Schrecken maskiert: Sein Vater, seine Mutter, seine Geschwister – alle kamen sie im Holocaust um, während er in Moskau studierte. Beckers Leben ist eine beständige Flucht vor jenen Schrecken, ein Wunsch nach Vergeltung, und es ist geprägt von der Obsession, sich an diese Vergangenheit zu erinnern. Becker declamiert ein jiddisches Lied über 'Tiefe Furchen, rote Gräber': Pathos und Leben gehen ineinander über. Dieses Pathos, das zuweilen so künstlich wirkt, schützt Israel Becker, es ermöglicht ihm, weiterzuleben. Meron Rapoport, in: Yediot Aharonot, 8. Dezember 2000

Wundervolle künstlerische Perfektion

Trotz seines hohen Alters und seiner Gebrechlichkeit rührt Israel Becker die Zuschauer mit seiner klaren, donnernden Stimme zu Tränen, wenn er auf hebräisch einen Monolog aus dem 'Sommertraum' oder ein jiddisches Gedicht von Halkin rezitiert, ein erschütterndes Gedicht, in dem das jüdische Schicksal während des Holocausts in Worte gefaßt wurde. Beckers Vater, seine Mutter und alle seine Geschwister kamen im Holocaust um, er selbst entging diesem Schicksal nur knapp.

Als Dokumentarfilm betrachtet, erreicht AUF DEM BALKON eine wundervolle künstlerische Perfektion: Beckers klarer Verstand; seine Weisheit; seine autobiographisch geprägten Gemälde; seine Familie, die sein Talent geerbt hat und die sein persönlicher Sieg über die Vernichtung durch den Holocaust ist; die Szenen aus dem Film *Lang ist der Weg*, der 1948 in einem deutschen Auffanglager kurz vor seiner Einwanderung nach Israel entstand und in dem er die Hauptrolle spielte; sein verehrter Lehrer und Meister, der große jüdische Schauspieler Michoëls aus Moskau, zu sehen mit einem Monolog des 'König Lear' in einer jiddischen Produktion. Das Jiddische hat in diesem Film nichts Lächerliches, ganz im Gegenteil: Es erklingt wie der Trommelschlag eines grausamen, bösen Schicksals.

Mein Freund, der Schauspieler Yitzhak Shilo, meinte nach der Vorführung, das sei einer der besten Dokumentarfilme, die er je gesehen hätte. Ich kann ihm nur zustimmen.

Ehud ben Ezer, in: Ha'ir, 12. Oktober 2000

Biofilmographie

Ruth Walk, geboren am 29.9.1965 in Israel, schloß 1993 ihr Studium an der Filmschule Sam Spiegel in Jerusalem mit Auszeichnung ab. Sie ist Autorin von Dokumentarfilmen. Ihr Film *Pinkas' Dream* über einen alten israelischen Bauern, der seine lange verlassene, zur Muslimin gewordene Schwester von Kurdistan nach Israel holt, erhielt den Jury-Preis des Jerusalemer Filmfestivals.

Wonderful artistic perfection

Despite his age and illness, Israel Becker moves the viewers to tears with his clear, thundering voice, reciting a Hebrew monologue from 'A Midsummer Night's Dream' or a Yiddish poem by Halkin, a spine-chilling poem which seems to summarise the Jewish fate during the Holocaust, where his father, mother and siblings all perished – a fate that was very nearly his own.

As a documentary THE BALCONY achieves wonderful artistic perfection: Becker's clear mind; his wisdom; his autobiographical paintings; his family, marked with his very talent, who are his victory over the annihilation of the Holocaust, the scenes from the film *Long is the Road* in which he starred, filmed in a DP camp in Germany in 1948 just before his immigration to Israel; his teacher and master, the great Jewish actor Michoëls in Moscow, in a rare monologue in Yiddish from King Lear. The Yiddish in this film is not ridiculous, on the contrary: It thunders like the drum of a cruel, chilling fate.

My friend, the actor Yitzhak Shilo, told me after the screening that this is one of the best documentaries he has ever seen. I agree.

Ehud ben Ezer in: Ha'ir, 12 Octobre 2000

Biofilmography

Ruth Walk was born in 1965 in Israel. She finished her studies at the Sam Spiegel School for Film and Television, Jerusalem, in 1993 (with honors). She is author of several documentaries of which *Pinkas' Dream* – the story of an old Israeli farmer who brings his long forgotten sister, now a Muslim, from Kurdistan to Israel – received the Jerusalem Film Festival Jury Prize.

Filme/Films

1996: *Self Confidence Ltd.* 1998: *Pinkas' Dream; Ansar 3.* 1999: *The Far Side of the Tracks; Martin.* 2000: THE BALCONY. 2001: *Tel Rumeida*, (work in progress / in Arbeit).



Ruth Walk